



Industriekultur Brandenburg

In der Freizeit Brandenburgs
Industriegeschichte erleben



Themenvielfalt



Museumspark Rüdersdorf



Energiefabrik Knappenrode



Museumsfabrik Pritzwalk



Biotürme Lauchhammer



Funkenberg Königs-Wusterhausen

Baustoffe

Brandenburger Tor, Rotes Rathaus oder Schloss Sanssouci – die Baustoffindustrie hat überall in Brandenburg und Berlin bis heute sichtbare Spuren hinterlassen. Nur einige Kilometer südlich von Berlin begann vor 800 Jahren der Kalksteinabbau. Seit 1885 dient er auch zur Zementherstellung. Als Naturstein oder Brennkalk – als Baumaterial findet der Kalkstein vielfach Verwendung.

Auch Ton spielt als Baustoff in der Brandenburger Industriegeschichte eine große Rolle – bei Glindow nutzten ihn Zisterziensermönche seit dem 15. Jahrhundert zur Ziegelherstellung. Bei Zehdenick wurden 1887 ergiebige Tonvorkommen gefunden – in wenigen Jahren entwickelte sich die Region zum größten Ziegeleirevier Europas. In gewaltigen Ringöfen wurde Ton zu Ziegeln gebrannt. 1910 verließen allein in Mildenberg 625 Millionen Ziegel die 63 Ringöfen. 1990 schloss der Standort.

Ton spielt auch in einem anderen Industriezweig eine Rolle – bei Kachelöfen und Baukeramik. Fürstenwalde/ Spree und Velten waren hier die industriellen Hotspots für Ofenkeramik und belieferten die aufblühenden Städte, besonders Berlin.



Ziegeleipark Mildenberg

Holz und Quarzsand, das sind die unentbehrlichen Rohstoffe der Glasherstellung. Von beidem hatte Brandenburg anfangs reichliche Vorkommen. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts sind Glashütten in ganz Brandenburg belegt. Ob als Trinkglas, Flasche oder Gärballon, ob geblasen, gegossen, gewalzt, gepresst oder gezogen – Glas verließ in allen denkbaren Formen und Farben die Werke. Lampenschirme aus Milchglas tauchten einst auch die Berliner Salons in zartes Licht.

Wie sich die Baustoffindustrie in Brandenburg entwickelt hat, kann man heute in einmaligen Standorten erleben: Museumspark Rüdersdorf, Ziegeleipark Mildenberg, Ofen- und Keramikmuseum Velten | Museum Hedwig Bollhagen, Baruther Glashütte, Ziegelei Glindow, Glaswerkstadt Joachimsthal und Glasmacherhaus Neuglobsow.



Glasblasen in der Baruther Glashütte

Energie

Wind, Wasser, Holz und Torf waren lange Zeit die Energielieferanten Brandenburgs. Mit wachsender Industrialisierung stieg der Bedarf an Brennmaterial für die Befuerung von Öfen, Brennöfen und Dampfmaschinen und die Holzvorkommen verringerten sich. Kohle wurde zunehmend für die Aufrechterhaltung der industriellen Bedarfe genutzt. Zunächst baute man die Kohle in kleinen Gruben ab, die zu Briketts gepresst als Brennstoff Verwendung fanden. Die 1856 erfundene Brikettpresse erleichterte das Pressen und den Transport der Kohle. 1882 eröffnete eine der ersten Brikettfabriken Europas: die Louise bei Domsdorf. Seit den 1890er Jahren setzte sich der Tagebau als Abbauform durch. Abraumkettenbagger kamen zum Einsatz und Brikettfabriken und Kraftwerke wurden errichtet.



T.D. Brikettfabrik Louise

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte die Braunkohle als Energie- und Brennstoff für Deutschland weniger Bedeutung. Nach dem Ersten Weltkrieg, den folgenden Gebietsabtretungen und Reparationszahlungen fielen große Teile der bis dahin von der Industrie als Brennstoff genutzten Steinkohlevorkommen weg und die Braunkohle wurde wichtiger Rohstoff für die Energieerzeugung – und ist es bis heute. Besonders der Brandenburger Süden – die Lausitz – zeugt von der Entwicklung der Kohleindustrie. Schauplätze der Energiegewinnung sind: Technisches Denkmal Brikettfabrik Louise, Besucherbergwerk F60, Biotürme Lauchhammer, Gartenstadt Marga, Energiefabrik Knappenrode, IBA-Terrassen, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst Cottbus, Elektroporzellankmuseum Großdubrau, Schloss- und Festung Senftenberg, Neue Energien Forum Feldheim, Kraftwerk Rheinsberg, Gaswerk Neustadt/Dosse.

Textil

Textilien spielten in der Brandenburger Industriegeschichte eine große Rolle. Bereits im 15. Jahrhundert prägte das Tuchmacherhandwerk die Wirtschaft der Stadt Forst (Lausitz). Mit der Einführung der Dampfmaschine erlangte die Stadt weit über die Lausitz hinaus an Bedeutung. Ab den 1860er Jahren verlagerte die Berliner Textilbranche ihre Produktion in die Niederlausitz und in Forst entwickelte sich ein Zentrum deutscher Textilherstellung. Über 4.500 Webstühle und mehr als 400 Betriebe zählte die Stadt in der 1920er Jahren. Mit 3.000 Mitarbeitern war Forst auch in der DDR wichtiger Textilstandort und gehörte neben Cottbus und Guben zum Lausitzer Textildreieck.

Anfang des 20. Jahrhunderts war Guben das Zentrum der europäischen Hutindustrie. Im Jahr 1854 gelang dem Gubener Hutmachermeister Carl Gottlob Wilke der Durchbruch mit einem formstabilen Wollfilzhut aus Schafwolle. In den Folgejahren entwickelte sich Guben zu einer weltweit beachteten Hut- und Industriestadt mit bis zu 7.000 Beschäftigten. Auf ihrem Höhepunkt in den 1920er Jahren exportierte man bis zu zehn Millionen Hüte jährlich in alle Welt. Bis zur politischen Wende war Guben mit den Textilbetrieben und den Chemiefaserwerken ein wichtiger Standort der Textilindustrie.

„Stadt der Nähmaschinen“: Diesen Beinamen trug Wittenberge ein ganzes Menschenleben lang mit Stolz. Die Ära begann mit der Grundscheinlegung des Singer-Werkes im Jahr 1903. Es folgte eine Blütezeit für das zwischen Berlin und Hamburg gelegene Industriestädtchen. Der größte freistehende Uhrenturm auf dem europäischen Festland kündet davon. In fast 90 Jahren wurden in Wittenberge über sieben Millionen Nähmaschinen gebaut.

Museen der Textilindustrie sind: Textilmuseum Forst (Lausitz), Stadt- und Industriemuseum Guben, Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge, Museumsfabrik Pritzwalk.



Stadt- und Industriemuseum Guben

Verkehr

Bereits vor 150 Jahren war Brandenburg führend im Wasserstraßenbau. Neben England und Frankreich verfügte es über das drittgrößte Wasserstraßennetz in Europa. Seit dem 17. Jahrhundert entwickelte sich in Brandenburg ein dichtes Wasserstraßennetz, das nicht nur die Städte des Landes miteinander verband, sondern den Zugang zu Nord- und Ostsee ermöglichte und damit den überregionalen Handel. Über die Wasserwege brachte man im 19. Jahrhundert Baustoffe und Ressourcen in die stetig wachsende Metropole Berlin. Besonders entlang des Finowkanals nahm die Industrialisierung Brandenburgs ihren Anfang. Heute erlebbare Zeugen an Brandenburgs Wasserstraßen sind die Schiffshewerwerke Niederfinow, das Binnenschiffahrtmuseum Oderberg und das Museum Eberswalde.



Teillansicht Ringlokschuppen Wittenberge

Dichte Wälder, ausgedehnte Seen- und Sumpflandschaften begrenzten in früheren Zeiten den Bewegungsraum. Selbst um 1800 waren die Straßen, die nach Berlin führten, noch einfache unbefestigte Feldwege. Doch im Verlauf des Jahrhunderts entwickelte sich die Verkehrsinfrastruktur, ausgehend von schlossgebundenen Alleen weiter. Ein sternenförmiges Netz, in dessen Mitte Berlin liegt, überspannt seit dem 19. Jahrhundert das Land und ließ auch die kleineren Städte am Aufstieg teilhaben. Abseits der großen Verbindungen erschlossen viele Klein- und Privatbahnen den ländlichen Raum. Sie eröffneten Absatzmärkte für landwirtschaftliche Produkte und sicherten so die Versorgung der Städte. Die Entwicklung

des heutigen Verkehrsnetzes lässt sich in verschiedenen Museen nachvollziehen und bei einer Fahrt mit Dampflok oder Museumsbahn erleben: Lokschuppen Wittenberge, Heidekrautbahnmuseum Basdorf, Klein- und Privatbahnen Gramzow, Eisenbahnmuseum Buckow, Eisenbahnmuseum Falkenberg, Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg.

Luftfahrtgeschichte wurde in Brandenburg gleich an mehreren Orten geschrieben: In Stöln erprobte Otto Lilienthal den Gleitflug. Und der Flieger und Konstrukteur Hans Grade ist als erster deutscher Motorflieger in die Geschichte eingegangen. Das Hans-Grade-Museum in Borkheide und das Luftfahrtmuseum in Finowfurt laden zur Begegnung mit Pionieren der deutschen Luftfahrtgeschichte ein.

Hören und Sehen

„Hallo, hallo, hier Königs Wusterhausen auf Welle 2700.“ Mit diesen Worten begann am 22. Dezember 1920 eine neue Ära für Deutschland – die Geschichte des öffentlichen Rundfunks. Im provisorischen Studio spielten Postbeamte live ein Weihnachtskonzert und zum ersten Mal wurden Sprache und Musik als moderiertes Programm gesendet. Das Funktechnikmuseum in Königs Wusterhausen berichtet heute live und in Farbe über die Entstehung der ersten Funken bis hin zum heutigen digitalen Streaming.



Optik Industrie Museum Rathenow

Die Geschichte der Optik ist mit einer anderen Brandenburgischen Stadt eng verbunden – mit Rathenow. 1801 erfand der Pfarrerssohn Johann Heinrich August Duncker die Vielspindelschleifmaschine, ein Gerät zur maschinellen Herstellung von Brillengläsern und anderen optischen Linsen, die es erlaubt mehrere Gläser gleichzeitig zu schleifen. Damit legte er den Grundstein für die optische Industrie in Brandenburg. Die Entwicklung zur „Stadt der Optik“ kann heute im Optik Industrie Museum sowie im Optikpark Rathenow auf vielfältige Weise erlebt werden.

Eisen und Stahl

Raseneisenerz – die Gewinnung und Verarbeitung dieses Rohstoffes lässt sich in Brandenburg bis in die Zeit der Germanen zurückverfolgen. Industriegeschichtlich wird es für die Eisenverarbeitung ab dem 16. Jahrhundert interessant: Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung entstanden viele metallverarbeitende Betriebe. Darunter der 1606 angelegte Eisenhammer an der Heegermühle bei Eberswalde sowie der erste brandenburgische Hochofen, der 1659 in Peitz in Betrieb ging. In Lauchhammer machte sich Benedicta Margaritha Freifrau von Löwendal als erste weibliche Unternehmerin einen Namen. 1725 erhielt sie die Genehmigung zum Einschmelzen von Roheisen und dessen Weiterverarbeitung z.B. für die Herstellung von Werkzeugen und Kaminplatten. Ab 1784 gelang Detlef Carl Graf von Einsiedel der erste neuzeitliche Kunstguss großer hohler Eisenfiguren in Europa und der Kunstguss gelangte zu Weltruhm.

1912 erkannte Rudolf Weber das Potenzial, das die Stadt Brandenburg an der Havel für eine Industrieansiedlung bot und entwickelte den Standort zum wichtigsten Stahlproduzenten Brandenburgs. Hier schlug in den 1920er Jahren das Herz der Eisen- und Stahlerzeugung östlich der Elbe und mit den Brennabor-Werken der Automobilindustrie. Riesige Industriemühlen und Walzwerke versorgten die Bevölkerung und teilweise Berlin.

Ein weiterer bedeutender Stahlstandort in Brandenburg ist Eisenhüttenstadt. Hier entstand in den 1950er Jahren nicht nur ein gewaltiges Stahlwerk, sondern mit ihm gleich eine ganze Stadt – als Beispiel einer zentralen Stadtplanung noch heute ein Novum. Zudem lässt sich hier die industrielle Veränderung der kleinen Fischerstadt Fürstenberg/Oder zur Planstadt der Schwerindustrie nachvollziehen.



Gießervor dem Kunstgussmuseum Lauchhammer

Welche Bedeutung die Stahl- und Eisenindustrie für die industrielle Geschichte Brandenburgs spielt, kann heute an verschiedenen Orten nachempfunden werden: Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz, Kunstgussmuseum und Gießerei Lauchhammer, Museum Utopie und Alltag Eisenhüttenstadt, Industriemuseum Brandenburg an der Havel, Museum Eberswalde.

Agrar und Forst

Klimatisierter Kuhstall, Kartoffelgarautomat, dampfbetriebene Feldmaschinen und das alles im Jahr 1866? Der Fabrikant Albert Borsig kaufte ein altes Gutshaus im Havelland und verwirklichte im 19. Jahrhundert eine futuristische Vision der Landwirtschaft. Dies ermöglichte ihm, die Kantinen seines Eisenbahnwerks in Berlin mit biologischen Essen aus seinem agrarischen Musterbetrieb zu versorgen. Der enorme Nahrungsmittelbedarf der wachsenden Städte in Brandenburg und Berlin, aber auch der Bedarf an Bau- und Brennholz im Lande zogen im 19. Jahrhundert die Industrialisierung der Agrar- und Forstwirtschaft nach sich. Riesige Güter entstanden im ländlichen Raum und die Mechanisierung der Landwirtschaft schritt schnell voran. Wichtige erlebbare Orte, in denen die Entwicklung der Brandenburger Landwirtschaft erzählt werden, sind das Landgut Stober, das Tabakmuseum Vieraden, das Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde und das Oderbruch Museum Altranft.



Landgut Stober

Entdeckertouren

Wer all dies individuell erkunden möchte, den führen unsere Fahrrad-Entdeckertouren mitten hinein in die Industriegeschichte Brandenburgs und Berlins. Die praktischen Reiseführer enthalten Tipps zu allen Sehenswürdigkeiten und detaillierte Wegbeschreibungen.

www.reiseland-brandenburg.de/
entdecktindustriekultur



TIPP:
Brandenburg feiert seine Industriekultur – jährlich am zweiten Augustwochenende.



Besucherbergwerk F60 Lichterfeld

Social Media

#industriekulturbrandenburg

#industriekultur

IndustriekulturBrandenburg

industriekulturbrandenburg

Auch auf Social Media gibt es tolle Bilder, Geschichten und Tipps für Ausflüge, teilen Sie Ihre Industriekultur-Erlebnisse in Brandenburg.



Industriekultur Berlin

Die Metropole neu entdecken

Die Schauplätze und Geheimtipps der Industriekultur Berlin sind ausgewählte Orte, die beispielhaft für die industrielle Entwicklung der Stadt stehen. Sie zeugen vom Aufstieg der Metropole, von harten Brüchen und vielen Neuanfängen. Zu den Schauplätzen gehören Museen, historische Orte und aktive Produktionsstätten.

www.industriekultur.berlin
kontakt@industriekultur.berlin



© Andreas Muhs

Ausflugsziele

- 1

Elbe Resort Alte Ölmühle
www.oelmuehle-wittenberge.de
- 2

Lokschuppen Wittenberge
www.dampflok-salzwedel.de
- 3

Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge
www.wittenberge.de
- 4

Oldtimer- und Technikmuseum Perleberg
www.oldtimerfreunde-perleberg.de
- 5

Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg
www.pollo.de
- 6

Museumsfabrik Pritzwalk
www.museum-pritzwalk.de
- 7

Verein Stadtgeschichte Rheinsberg/
Kraftwerk Rheinsberg
www.stadtgeschichte.rheinsberg.de
- 8

Glasmacherhaus Neuglobsow
www.stechlin.de
- 9

Ziegeleipark Mildenberg
www.ziegeleipark.de
- 10

Klostermühle Boitzenburg
www.klostermuehle-boitzenburg.de
- 11

Glaswerkstatt Joachimstal
www.glashuettegriemnitz.de
- 12

Eisenbahnmuseum Gramzow
www.eisenbahnmuseumgramzow.de
- 13

Uckermärkisches Feuerwehrmuseum
Kunow Schwedt
www.feuerwehrhistorik-kunow.de
- 14

Stadtmuseum Schwedt
www.schwedt.eu
- 15

Tabakmuseum Vierraden
www.schwedt.eu
- 16

Binnenschiffahrtsmuseum Oderberg
www.bs-museum-oderberg.de
- 17

Ringofen Altglietzen
www.kulturerbe-oderbruch.de
- 18

Oderbuch Museum Altranft
www.oderbruchmuseum.de
- 19

Schiffshebewerke Niederfinow
www.schiffshebewerk-niederfinow.com
- 20

Museum Eberswalde
www.museum-eberswalde.de
- 21

Luftfahrtmuseum Finowfurt
www.luftfahrtmuseum-finowfurt.de
- 22

Barnim Panorama Wandlitz
www.barnim-panorama.de
- 23

Heidekrautbahn-Museum Basdorf
www.berliner-eisenbahnfreunde.de
- 24

Brandenburg-Preußen Museum Wustrau
www.brandenburg-preussen-museum.de
- 25

Technisches Denkmal Gaswerk Neustadt/Dosse
www.gaswerk-neustadt.de
- 26

Patent- und Papierfabrik Hohenofen
www.papierfabrik-hohenofen.de
- 27

Optik Industrie Museum im
Kulturzentrum Rathenow
www.oimr.de
- 28

Optikpark Rathenow
www.optikpark-rathenow.de
- 29

Landgut Stober
www.landgut-stober.de
- 30

Ofen- und Keramikmuseum Velten |
Museum Hedwig Bollhagen
www.okmhb.de
- 31

Eisenbahnmuseum Buckow
www.buckower-museum.com
- 32

Museumspark Rüdersdorf
www.museumspark.de
- 33

Industriemuseum Region Teltow e.V.
www.imt-museum.de
- 34

Filmmuseum Potsdam
www.filmmuseum-potsdam.de

- 35

Historische Mühle Potsdam
www.historische-muehle-potsdam.de
- 36

Märkisches Ziegeleimuseum Glindow
www.ziegeleimuseum-glindow.de
- 37

Industriemuseum Brandenburg an der Havel
www.industriemuseum-brandenburg.de
- 38

Hans-Grade-Museum
www.grade-museum.de
- 39

Museum Wassermühle Ernst Vogel
www.beelitz.de
- 40

Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde
www.ludwigsfelde.de
- 41

Schwarzkopf-Siedlung Wildau
www.wildau.de
- 42

Sender- und Funktechnikmuseum
Königs Wusterhausen
https://museum.funkerberg.de
- 43

Wettermuseum Lindenberg
www.wettermuseum.de
- 44

Städtisches Museum Eisenhüttenstadt
Feuerwehr- und Technikmuseum
www.museum-eisenhuettenstadt.de
- 45

Stadt- und Industriemuseum Guben
www.museen-guben.de
- 46

Museum und Glasstudio Baruther Glashütte
www.museumsdorf-glashuette.de
- 47

Museum Versuchsstelle Kummersdorf
www.militaermuseum-kummersdorf.de
- 48

Stiftung Rotkreuz-Museum Luckenwalde
www.drk-flaeming-spreewald.de
- 49

Heimatemuseum Luckenwalde
www.luckenwalde.de
- 50

Neue Energien Forum Feldheim
www.nef-feldheim.info
- 51

Slawenburg Raddusch
www.slawenburg-raddusch.de
- 52

Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz
https://tourismus.peitz.de
- 53

Brandenburgisches Landesmuseum
für moderne Kunst Cottbus (BLMK)
www.blmk.de
- 54

Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)*
www.forst-lausitz.de
- 55

Feuerwehr Museum Finsterwalde
www.feuerwehr-finsterwalde.de
- 56

Weissgerbermuseum Doberlug-Kirchhain
www.weissgerbermuseum.de
- 57

Technisches Denkmal Brikettfabrik Louise
www.brikettfabrik-louise.de
- 58

Brandenburgisches Eisenbahnmuseum
Falkenberg (Elster)
www.eisenbahnmuseum-falkenberg.de
- 59

Besucherbergwerk F60
www.f60.de
- 60

Besucherzentrum IBA-Terrassen
www.iba-terrassen.de
- 61

Schloss und Festung Senftenberg
www.museums-entdecker.de
- 62

Gartenstadt Marga
www.senftenberg.de
- 63

Biotürme Lauchhammer
www.biotuerme.de
- 64

Kunstgussmuseum Lauchhammer
www.kunstgussmuseum-lauchhammer.de
- 65

ZCOM Zuse-Computer-Museum
www.zuse-computer-museum.com
- 66

Sächsisches Industriemuseum
Energiefabrik Knappenrode
www.energiefabrik-knappenrode.de
- 67

Elektroporzellanmuseum Margarethenhütte
Großdubrau
www.museum-mhuette.de



Schloss- und Festung Senftenberg

Industriekultur
im Land Brandenburg

Brandenburg: 3.000 Seen, tiefe Wälder und weite Felder laden ein, die Seele baumeln zu lassen. Und dazwischen gibt es jede Menge Abenteuer! Imposant sind die vielen Zeugnisse des Industriezeitalters, die einen Einblick in die großen Veränderungen der letzten 200 Jahre geben, die Grundlage unseres heutigen Wohlstands sind und unsere Lebensweise erklären. Sie zeugen von Erfindergeist, Unternehmertum, vom Fallen, wieder Aufstehen und dem geschickten Umgang mit wenigen natürlichen Ressourcen.

Unzertrennlich ist die Brandenburger Industriegeschichte mit der Entfaltung Berlins zur Metropole, denn Baustoffe, Energie, Kommunikations- und Verkehrsstrukturen, Lebensmittel, Textilien und Arbeitskräfte kamen, meist über den Wasserweg, aus Brandenburg.



Stadtmuseum Wittenberg

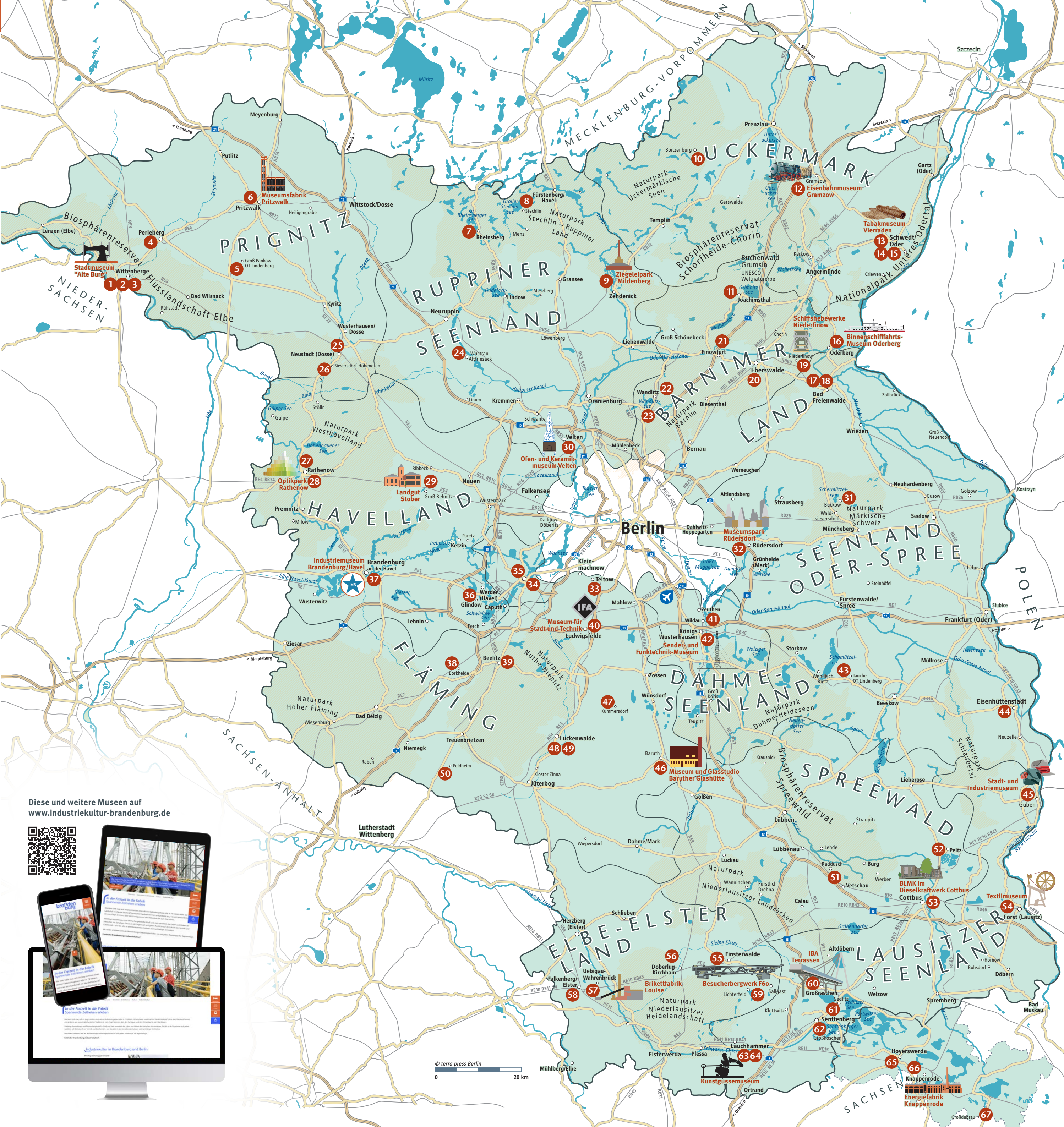
In historischen Werkstätten und Fabrikhallen Brandenburgs zischt und knarrt es, Förderbänder rattern und alte Dampfmaschinen lassen einen die erzeugte Kraft im Körper spüren. Die Museen zeigen die technologische Entwicklung und stellen Zukunftsfragen.

Die Karte vereint 67 Standorte an denen Brandenburger Industriegeschichte erlebbar wird. Wer mag, kann bei allen Standorten auf Entdeckungsreise gehen, probiert in Workshops und Mitmachangeboten alte Berufe und technische Errungenschaften aus, schaut Glasbläsern über die Schulter oder übt sich im Kunstguss und Kachelverzieren. Die Auswahl ist groß und die Themen sind abwechslungsreich.

www.industriekultur-brandenburg.de



Zuse Computer Museum



Diese und weitere Museen auf
www.industriekultur-brandenburg.de



*Wiedereröffnung im Oktober 2025